

INTENSIVE AUSEINANDERSETZUNGEN IN DER 4. VERHANDLUNGSRUNDE FÜR ÄRZTINNEN UND ÄRZTE

Auch die vierte Verhandlungsrunde für die Ärztinnen und Ärzte an den kommunalen Krankenhäusern zwischen der Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände (VKA) und der Gewerkschaft Marburger Bund am 14. und 15. Oktober 2024 ist ohne Tarifeinigung geblieben.

Die Tarifpartner haben sich in den zweitägigen Verhandlungen vornehmlich über die Themen einer Neuausrichtung der komplexen Regelungen zur Schichtarbeit, Wechselschichtarbeit und zur Berechnung von Zusatzurlaubstagen ausgetauscht und verschiedene Modelle erläutert und intensiv diskutiert. Grundlage für die intensiven Verhandlungen waren die Vorschläge der VKA zu einer Neuregelung der Schichtarbeit bei Ärztinnen und Ärzten.

Konkret wurden insbesondere folgende von der VKA in die Verhandlungen eingebrachten Ideen diskutiert:

- Berechnung von **Zusatzurlaubstagen**
- **Erhöhung der Zulage für ständige Schichtarbeit**
- **Erhöhung des Nachtzuschlags**
- **Erhöhung des Nachtzuschlags** bei Ärztinnen und Ärzten in ständiger Schichtarbeit
- **Erhöhung des Samstagszuschlags**



© Khuram Ibn Sabir_Abbie Stock

Die Verhandlungen werden am 14. November 2024 in Berlin fortgesetzt.



© VKA

VKA-Verhandlungsführer Dirk Köcher (2.v.r.) erläutert der Verhandlungskommission die mit dem Marburger Bund besprochenen Modelle zum Zusatzurlaub.

“Wir haben mit dem Marburger Bund mehrere Optionen intensiv diskutiert, die jeweils deutliche Verbesserungen für die Ärztinnen und Ärzte bedeuten würden. An dieser Stelle benötigen wir aber auch ein klares Signal der Einigungsbereitschaft zu den jeweiligen Sachthemen – dieses lässt der Marburger Bund bedauerlicherweise bislang vermissen.”

Dirk Köcher, Verhandlungsführer der VKA

Die finanzielle Situation der Krankenhäuser ist weiterhin sehr ernst. So erhalten die Krankenhäuser über den Landesbasisfallwert in 2025 maximal 4,41 Prozent mehr Geld. Dieser Aspekt muss bei einer Tarifeinigung zwingend Berücksichtigung finden, da die finanzielle Verlustsituation der Krankenhäuser ansonsten noch weiter eskalieren würde.